



Als Verwaltungsgebäude für rund 500 Mitarbeiter errichtete das Düsseldorfer Büro Ingenhoven Architects am Zürichsee den Swarovski Campus

Das Bauen mit Sichtbeton ist seit nunmehr 90 Jahren immer wieder in unterschiedlicher Ausprägung „modern“. Als Gestaltungs- und konstruktives Element ist Sichtbeton kaum noch aus der zeitgenössischen Architektur wegzudenken. Insbesondere die Materialität verbunden mit den sichtbaren Spuren der handwerklichen Herstellung begeistern nicht nur Architekten, sondern auch Bauherrn und Eigentümer.

RESTAURATORISCHE INSTANDSETZUNG VON SICHTBETONFLÄCHEN

Wertigkeit und Akzeptanz

Die Akzeptanz von Sichtbetonarchitektur hängt wesentlich von der Qualität des gebauten Sichtbetons ab. Je höher die optische Qualität des verbauten Sichtbetons, desto höher auch die Akzeptanz bei Bauherrn, Eigentümern und Nutzern. Dies gilt nicht nur für aktuelle Sichtbetonbauten, sondern in zunehmendem Maß auch für die Architektur der 1960er und 1970er Jahre. Hier findet eine starke Auslese statt, die eher durch die Qualität der Betoninstandsetzung als durch die Qualität der Architektur vorgegeben wird. Eine mit handelsüblichen Betonsanierungsprodukten überarbeitete Sichtbetonfläche verliert ihre Authentizität und Materialität und wird dadurch beliebig. Gleichzeitig verlieren die beschichtete Betonoberfläche und damit auch das Gebäude an Wertigkeit und an Akzeptanz. Erfahrungsgemäß steigt die Akzeptanz für ein älteres Sichtbetongebäude nach einer hochwertigen restauratorischen Instandsetzung der Sichtbetonflächen stark an. Früher hätte man einen Abriss und Neubau durchaus akzeptiert und in manchen Fällen sogar favorisiert.

Die in der Instandsetzung von älteren Sichtbetonbauten gemachten Erfahrungen gelten auch für aktuelle Sichtbetonarchitektur. Oftmals wird die Intention des Architekten und des Bauherrn, hochwertigen Sichtbeton zu erhalten, nicht erfüllt. Da Sichtbeton ein handwerklich hergestellter Baustoff ist, unterliegt er dementsprechend auch Toleranzen, die einer hohen ästhetischen Anforderung entgegen stehen. Die Fehlerquellen sind mannigfaltig und können auch nicht immer ausgeschlossen werden, so viel Mühe sich die ausführenden Firmen auch geben. Daher gibt es einen Bedarf an Möglichkeiten, diese partiellen optischen Fehler adäquat zu beheben.

Wird dann mit handelsüblichen Materialien und Techniken nachgebessert, wird das ästhetische Erscheinungsbild des Sichtbetons oftmals derart herabgestuft, dass nur noch die Entscheidung nach flächigem Abspachteln und Streichen bleibt. Damit aber verliert das Gebäude an architektonischer Aussagekraft, Materialität, Individualität und an Wertigkeit. Und verliert an Akzeptanz.



Der neue Swarovski Campus am Zürichsee: Glas und Sichtbeton bestimmen die Architektur

Sowohl für die restauratorische, denkmalpflegerische Instandsetzung älterer Sichtbetonbauten als auch für die restauratorische Instandsetzung aktueller Sichtbetonbauten gilt als generelle Maxime:

- Maximale Erhaltung der Sichtbetonflächen
- Partielle Nachbildung der Oberflächen in geschädigten Bereichen entsprechend des umgebenden Sichtbetons in Farbigkeit und Oberflächentextur
- Mineralische Materialien zur Ergänzung und Retusche, die eine dem Sichtbeton ähnliche Bewitterung zulassen

Um diese hohen Ziele verwirklichen zu können, mussten sowohl Materialien als auch Techniken entwickelt werden. Und auch in Zukunft wird es immer wieder Bedarf an neuen

Techniken und Materialien geben, da die Vielfalt an Oberflächentexturen stark zunimmt (z.B. durch Nutzung von Matrizen). Auch werden immer neue Einsatzgebiete für den Sichtbeton erschlossen, der eine immer weiter entwickelte Arbeitstechnik erfordern wird.

Restauratorische Betonkosmetik

In der restauratorischen Betonkosmetik wird – entsprechend der restauratorischen Instandsetzung von älteren Sichtbetonbauten – in der Regel partiell gearbeitet. Es werden lediglich störende Bereiche partiell überarbeitet, wobei sich die Reparaturstelle sowohl farblich als auch von der Oberflächentextur an die Umgebung anpassen sollte. Insbesondere bei glatten Schalungen ist dies eine Herausforderung, weil man im Streiflicht jede abweichende Körnung oder

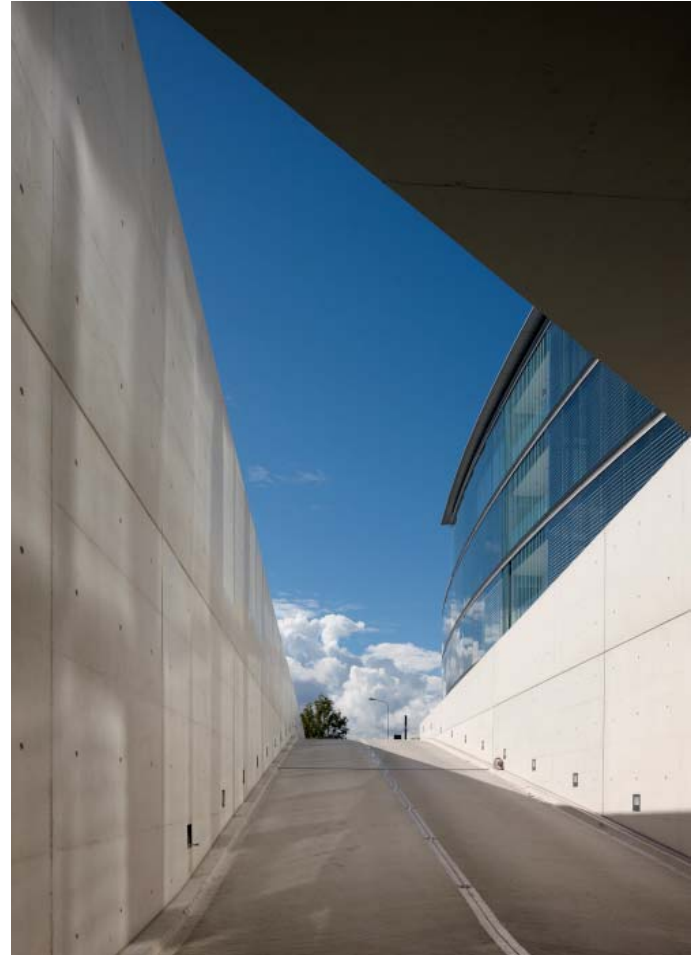




Sichtbetonflächen vor der Restaurierung



Sichtbetonflächen nach der Restaurierung



Der neue Swarovski Campus am Zürichsee: Sichtbetonflächen im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage

Textur deutlich sieht. Auch den Glanzgrad der Oberflächen wird man anpassen müssen. Schnell wird klar, dass es für eine solche Form der Instandsetzung spezieller Materialien und Arbeitstechniken bedarf.

Swarovski Campus in Männedorf

Um ein Beispiel für eine derartige Sichtbetonbehandlung zu geben, wird hier das Projekt „Swarovski Campus“ in Männedorf am Zürichsee vorgestellt. Die Planung des neuen Verwaltungsgebäudes für rund 500 Mitarbeiter stammt von Ingenhoven Architects aus Düsseldorf. Die Bauausführung wurde an ein Schweizer Generalunternehmen vergeben. Die Sichtbetonflächen sind mit viel Sorgfalt hergestellt worden. Dennoch konnte nicht verhindert werden, dass sich partiell Lunker, zu große Luftporen, Entmischungen oder Farb-

abweichungen zeigten, die von Seiten des Bauherrn und der Architekten nicht akzeptiert werden konnten. Nach längeren Vorbereitungen wurde entschieden, diese Bereiche partiell restauratorisch zu überarbeiten.

Die Arbeitsweise sah ein flächiges leichtes Schleifen und Reinigen der Sichtbetonoberflächen vor, was vom Generalunternehmen übernommen wurde. Das partielle Spachteln von Fehlstellen, Entmischungen etc. wurde dann mit einem hochwertigen, eingefärbten Kalkspachtel vorgenommen, der nach Trocknung ebenfalls fein geschliffen wurde. Ein Vorteil dieses Materials ist die Feinheit der erzielbaren Oberfläche, die sich gut in glatte Sichtbetonoberflächen integriert.

Die gespachtelten Bereiche wie auch Bereiche mit stärkeren Farbabweichungen wurden abschließend mit mineralischen Lasuren partiell retuschiert. Auf diese Weise konnten die überwiegend gut gelungenen Sichtbetonflächen ohne Behandlung erhalten werden.

Die Aussagekraft an Materialität und handwerklicher Identität unterstreichen nun die Authentizität der Architektur - sehr zur Zufriedenheit des Bauherrn und der Architekten.

Die vorgestellte Form der Sichtbetonbearbeitung soll kein Appell zur nachlässigen handwerklichen Ausführung von Sichtbeton sein. Ganz im Gegenteil, sie zeigt Wege auf, nicht gelungene Teilbereiche ästhetisch so zu integrieren, dass eine hochwertige Sichtbetonästhetik in allen Bereichen erzielt werden kann.

Rochus Michnia

PROJEKTDATEN

Interview Verfahren: 2007, 1. Preis

Bauzeit: 2008-2010

BGF: 19.089 m²

Bauherr: Swarovski Immobilien AG, Feldmeilen (Schweiz)

Planung: ingenhoven architects, Düsseldorf

Tragwerksplanung: Werner Sobek Ingenieure, Stuttgart

Betonrestaurierung: Betocare e.K., Troisdorf

Produkte: Betocare Reparaturspachtel fein